

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Die Prediger des Herzogtums Oldenburg seit der Reformation

Zusammengestellt bis zum 1. Juli 1903 im "Oldenburgischen Kirchenblatt"
Jahrgang 1903 ff.

Ramsauer, Johannes

Oldenburg i. Gr., 1909

5. Apen.

urn:nbn:de:gbv:45:1-3684

Vom Jahre 1882 Dezember bis zum 8. April 1888 wurde die hiesige Pfarrstelle durch Vakanzprediger verwaltet.

22./ Daniel Theodor Peter Ramsauer (1888 bis 1892), geboren zu Bardewisch am 17. September 1861 als Sohn des dortigen Pastoren Carl Ramsauer, studierte von Ostern 1880 bis dahin 1882 zu Leipzig und von da bis Michaeli 1883 zu Erlangen, tent.: 1883 Oktbr. 25, Ib, exam.: 1886 Juli 22, Ib, ordiniert: 1887 Oktober 30, war Vakanzprediger und Assistentprediger zu Neuenkirchen, Oldenburg, Holle und Warfleth, und wurde am 8. März 1888, da hier wegen Mangels an Bewerbern keine Wahl zustande gekommen war, zum Pfarrer hier selbst ernannt und am 8. April 1888 hier introduziert. Im Jahre 1892 kam er auf die Wahl für Dedesdorf, die sich zerplitterte, wurde dorthin ernannt und am 15. Mai 1892 dort eingeführt.

23./ Heinrich Friedrich Christian Bardewick (1892—95), geboren zu Brake am 30. September 1861, studierte Ostern 1884—85 zu Tübingen, Ostern 1885—86 zu Greifswald, Ostern 1886 bis Mich. 1886 zu Erlangen und Mich. 1886 bis Mich. 1887 zu Leipzig, tent.: 1888 April 12, exam.: 1892 Februar 23, ordiniert: 1892 April 24, war Hilfs- und Vakanzprediger in Schönemoor, Huntlosen, Cleverns und Goldenstedt. Er wurde am 31. Juli 1892 mit 103 von 104 abgegebenen Stimmen

(stimmberichtig: 201) zum Pfarrer hier selbst gewählt und am 4. September 1892 hier introduziert. Im Jahre 1895 am 30. Juni zum Pfarrer in Sengwarden I gewählt, ging er am 10. November dahin ab.

24./ Maximilian Dierich Kuhlmann (1896 bis 1901), geboren zu Hatten am 21. Oktober 1864 als Sohn des dortigen Pastoren Kuhlmann, studierte Mich. 1887—89 zu Erlangen, Mich. 1889 bis Ostern 1890 zu Berlin und Ostern 1890 bis dahin 1891 zu Kiel, tent.: 1891 Dezember 15, Ib, exam.: 1895 August 23, Ib, ordiniert: 1895 Septbr. 15, war vorher Hilfs- und Vakanzprediger zu Großenkneten, Oldenburg, Dötlingen, Bockhorn, Sande und Apen, wurde am 8. Dezember 1895 mit 64 von 84 abgegebenen Stimmen (stimmberichtig: 205) zum Pfarrer hier selbst gewählt und am 5. Januar 1896 hier introduziert. Am 24. Februar 1901 zum Pfarrer in Strückhausen gewählt, ging er am 21. April 1901 dahin ab.

25./ Adolph Anton Hermann Düfer (seit 1901), geboren zu Jever am 18. August 1871, studierte in Tübingen, Hulle und Greifswald, tent.: 1895 Dez. 3 (Ib.), exam.: 1899 März 9 (Ib), ordiniert: 1899 Juli 23 und war Vakanz- und Hilfsprediger in Cleverns, Hasbergen und Berne. Er wurde am 9. Juni 1901 mit 73 von 88 abgegebenen Stimmen (stimmberichtig: 184) zum Pfarrer zu Altenhunteorf gewählt und am 11. August 1901 hier eingeführt.

5. Apen.

Neben den in der Einleitung angegebenen Quellen: P. Deharde, Bericht über die Prediger zu Apen vom 12. Mai 1863, „soweit solche aus den Nachrichten des Apener Kirchenarchivs hervorgehen“.

1/ Hinrich Detmering (1570—88), wird von Schauenburg, 100 Jahre oldenburgische Kirchen-Geschichte I, pag. 92: „um 1579“ bestätigt, während die Kirchl. Beiträge die Reihe der hiesigen Pastoren erst mit dem unter Nr. 4 aufgeführten Gerh. Hixen beginnen. Die Jahreszahlen sind nach den Nachrichten des Pfarrarchivs angegeben, in denen der Hausname des Pastoren: Detmerius heißt. Er bekommt 1579 in den Visitationsakten einen Verweis, daß er sich hinfort in Lehren und Leben gebühlich verhalte, und aufhöre, sich mit seiner Hausfrau zu raufen und zu zanken (Schauenburg I, pag. 266). — Von dem in den „Kirchl. Beiträgen“ (1862 pag. 203) angegebenen Johann Pape, der seit der Reformation genannt wird, „ohne daß etwas Näheres von ihm bekannt wäre“, findet sich auch in dem Bericht des P. Deharde nichts.

2/ Bruno Lübben (1588—1609 nach dem oben genannten Bericht), wird ebenfalls von Schauenburg angeführt, doch ohne nähere Daten. Er ist vielleicht identisch mit dem in den Kirchl. Beiträgen angeführten Bruen. Nach Schauenburg stimmt das Endjahr seiner Amtsverwaltung nicht ganz, da der folgende mit Bestimmtheit schon als 1608 angetreten aufgeführt wird.

3/ Mag. Samuel Stangen (1608—12; die Nachricht im Pfarrarchiv gibt fälschlich die Jahre

1609—30 mit dem Zusatz: „nach Eckwarden versetzt“ an), war 1573 in Brüssel geboren als Sohn des späteren Oldenburger Superintendenten Dr. Daniel Stange, besuchte die Gymnasien zu Oldenburg, Verden und Magdeburg, studierte ein Jahr zu Helmstedt und 4 Jahre zu Wittenberg und wurde 1608 von Schlüter ordiniert. Er kam im Jahre 1612 am Michaelistage als Pastor nach Eckwarden, wo er 1639 starb (s. Eckwarden unter Nr. 8).

4/ Mag. Gerhard Hixen (1613—50), geboren zu Bardewisch 1586 als Sohn des dortigen Pastoren B. Hixen, besuchte die Gymnasien zu Oldenburg und Bremen und studierte 8 Jahre zu Helmstedt und Wittenberg, wo er Bachmeister, Lubinus, Tarnofius, Hofmann, Scharling, Bafradius, Boëtius, Gutterus, Balduinus und Forster hörte (Schauenburg Band I, pag. 194 Anmerkung) und fleißig Privatcollegia hielt. Er war seit 1613 hier und hat das älteste hier vorhandene Kirchenbuch angelegt, das noch bis 1650 zurückreicht. 1645 wird in den Visitationsakten ein Rinne mann, Lehrer an der Apener Schule (Schauenburg Bd. I, pag. 203), der zugleich Prädikant, also akademisch gebildet war, erwähnt und an ihm ausgesetzt, daß er sich nicht gegen seinen Pastoren bezeige, wie er solle (Schauenburg Bd. I, pag. 260). Das Endjahr der Amtstätigkeit dieses Pastoren ist nach dem Apener Pfarrarchiv angegeben. Die „Kirchl.



Beiträge" berichten noch von ihm, nachdem gesagt ist, daß im Jahre 1648 sein Name als Prediger hier selbst genannt wird: „Der Gen.-Superintendent Bismar gedenkt seiner in seinem „Protoc. Oldenburg.“ unter dem Jahre 1641 und erzählt, daß auf seine (Bismars) Verwendung gewisse Intraden, die früher an die Kirche (Kapelle) zu Bokel gezahlt wurden und dann an den Grafen von Oldenburg gefallen, dem Pastor und Küster zugewiesen seien.“ (Vgl. die Nachricht bei Schauenburg (pag. 92), daß in Bokel 1645 noch eine bauwürdige Kapelle, die 1456 gestiftet war, vorhanden gewesen, deren Einnahme die Herrschaft an sich genommen und nachher abzüglich 9 $\frac{1}{2}$ Taler, die der Lehrer erhielt, der Pfarre zugelegt habe.)

5/ Johannes Tramenius (1650–57), geboren zu Stollham am 2. Februar 1618 als Sohn des dortigen Schulmeisters, besuchte die Gymnasien zu Oldenburg, Bremen und Braunschweig und studierte, wobei er (nach den „Kirchl. Beiträgen“) auf Verwendung von Bismar von Graf Anton Günther mit 20 Talern unterstützt wurde, von 1640–48 zu Königsberg, wo er bisweilen präzeptoriert hatte. Er war vorher 1648 als Feldprediger auf dem Ellenferdamm und kam am 5. Sonntag p Trin. 1650 hierher. Schon zu seiner Zeit wird ein Kirchhof zu Godensholt erwähnt. Zu den Baukosten der Pastorei (1656), die 218 Taler und 18 Witt betragen, schenkte der Graf Anton Günther 100 Taler. Er starb 1657. — Zu seiner Zeit wird ein Katechet und Kapellprediger zu Bokel, David Dparinus († 1653), erwähnt.

6/ Henricus Zedelius (1657–92), geboren zu Hildesheim 1615, wurde 1645 Kantor, war 1650–57 Dezember 31 Subkonrektor am Gymnasium zu Oldenburg, kam 1657 hierher und starb laut dem Bericht aus dem Pfarrarchiv 1692. — Zu seiner Zeit wird ein studierter Katechet Overmann erwähnt, der auf der Festung vor der damaligen starken Besatzung die Nachmittagspredigten hielt und im übrigen Küsterdienste versah. Er starb 1665.

7/ Henricus (nach Angabe des Berichts aus dem Pfarrarchiv: Anton Günther) Zedelius (1693–1704), ein Sohn des vorigen, trat 1693 das hiesige Pfarramt an und starb hier 1704.

8/ Mag. Daniel Berlinus (1704–18), ein vertriebener Prediger, aus Oberunger in Kaiserzmarkt (Siebenbürgen) gebürtig, trat hier 1704 an, wurde aber (nach „Kirchl. Beiträgen“) 1717 seines Amtes entsetzt. Nach dem hiesigen Kirchenbuch ist er am 22. Juli 1722 als emeritus zu Apen gestorben.

9. Matthias Kämmering (oder: Kemmerich) (1718–35), gebürtig aus Jericho im Magdeburgischen als Sohn eines dortigen Predigers. Der Vater starb früh und hinterließ nur ein unbedeutendes Vermögen, das seinen drei Söhnen keine Aussicht gewährte, ihrer Neigung zu den Studien und zur Musik noch ferner nachgehen zu können. Sie begaben sich daher auf die Wanderschaft, um irgendwo Gelegenheit dazu zu finden. So kamen sie nach Jever, wo sie Freitische erhielten, und wo sie blieben, bis sie herangewachsen waren. Von Jever gingen sie nach Verden, wo sie bei drei Brüdern Brincmann, von denen der eine der Vater des nachherigen Oldenburgischen Rektors Nicolaus

Brincmann war, Hauslehrerstellen erhielten. Matthias bezog von Verden aus die Universität Wittenberg, ließ sich nach beendeten Studien unter die Kandidaten seines Vaterlandes aufnehmen und ging dann nach Hamburg, wo er einige Jahre bei dem Professor Anckelmann als Famulus diente. 1697 ward er nach Ezin und Knoblach im Herzogtum Magdeburg auf eine einträgliche Pfarre berufen; aber der Wittenberger und starre Lutheraner geriet bald mit dem synkretistischen Konfistorium, unter dem er stand, in Streit und ward (jedoch mit einem ehrenvollen Zeugnis) seines Amtes entsetzt. Er begab sich darauf mit seiner Frau, der Tochter eines Hamburger Perückenmachers, und sieben Kindern wieder nach Hamburg und suchte hier durch Unterrichteilen seinen Unterhalt zu gewinnen. Seine Verhältnisse gestalteten sich aber immer trauriger. Obwohl er von einigen reichen Familien unterstützt ward, und, um sich Hilfe zu schaffen, nach und nach seine Bibliothek veräußerte, blieb doch höchste Dürftigkeit sein Los. In diesem seinem Elende starben fünf von seinen Kindern, ein Schlag, über dem seine Frau den Verstand verlor. Als nun der Gen.-Superintendent Caspar Büßing (in Oldenburg 1709–32), der ihn kannte, nach Oldenburg kam, beförderte ihn dieser zum Winterprediger zu Ovelgönne, wo er um Michaeli 1710 antrat. Büßing vermittelte es auch, daß seine Frau, bis er eine einträgliche Stelle erhielt, in das Kloster zu Blankenburg aufgenommen ward. Aus Ovelgönne ward er 1718 nach Apen berufen und vom Gen.-Superint. Büßing am 27. Februar 1718 introduziert. Er starb hier, noch vor seiner Frau, im Dezember 1735. — Neben ihm wird in den „Kirchl. Beiträgen“ noch ein Winterprediger zu Bokel erwähnt, namens Johann Andreas Hoffner, der 1739 starb. *P. Johann Hoffner*

10/ Anton Günther Neuenburg (1736–62), gebürtig aus Oldenburg, wurde am 15. April 1736 hier introduziert und starb hier am 20. Sept. 1762. *H. Hoffner*

11/ Henrich Nicolaus Wardenburg (1763–72), gebürtig aus Varel als Sohn eines Kammerrats dasselbst, war vorher Kapellprediger zu Neuenburg, kam am 22. Mai 1763 hierher und ward 1772 nach Hammelwarden (s. dort) versetzt, wo er am 24. August 1790 starb. *H. Hoffner*

12/ Christoph Hinrich Büßing (1773–83), Sohn eines Hausmanns zu Schmalensfleth (Kirchsp. Holzwarden), war erst Hauslehrer bei den Kindern des Pastor Kuhlmann zu Bardewisch, dann Hofmeister bei den Kindern des Grafen von Reventlow und wurde von König Christian VII. von Dänemark am 6. Oktober 1772 zum Prediger nach Apen berufen. Hier wurde er introduziert am 16. Mai 1773 und hat hier gestanden bis Michaeli 1783, wo er nach Blexen versetzt wurde. Dort starb er 1789 im Juli. *H. Hoffner*

13/ Johann Arnold Lauw (1783–91), geboren zu Blexen am 21. Oktober 1754, war erst Kantor zu Varel, examiniert: 1777 Dezbr. 20 (hand illaudabilis), seit Januar 1778 (aus dem Bericht des Pfarrarchivs) Kapellprediger zu Neuenburg, am 13. Oktbr. 1783 zum Pastoren zu Apen ernannt und am 25. Novbr. 1783 durch Gen.-Superint. Janson hier introduziert. Er ward 1791 nach Bardensfleth versetzt, kam 1799 nach Strückhausen, wo er am 22. September 1835 starb. *H. Hoffner*



14/ Nicolaus Wierich Hüpers (1791—96), geboren zu Gensham als Sohn des Leutnants Hüpers daselbst am 15. Juli 1762, war seit Januar 1789 Winterprediger zu Dvelgönne, wurde zum Pastoren zu Apen ernannt 1791 Juni 24 und hier vom Gen.-Superint. Nutzenbecher am 9. Oktober 1791 introduziert. Er wurde von hier Johanni 1797 nach Hude versetzt (introd.: Juli 4) und von dort 1803 nach Berne, wo er 1813 starb.

15/ Gerhard Steinfeld (1797—1806), geboren zu Westerstede am 17. November 1769, studierte von Michaeli 1787 bis Ostern 1790 zu Jena, tent.: 1790 Mai 14, exam.: 1793 März 12 (laudabilis), und war seit 1794 Frühprediger zu Oldenburg. Am 29. Dezbr. 1796 nach Apen berufen, ward er am 16. Juli 1797 durch Gen.-Superint. Nutzenbecher hier introduziert. Im Oktober 1806 wurde er nach Alteneesch versetzt und ging dorthin am 2. November 1806 ab. Dort ist er 1846 gestorben.

16/ Christian Georg Roth (1806—19), geboren zu Dötlingen am 20. Oktober 1774 als Sohn des dortigen Pastoren Gottfr. Wilh. Roth, tent.: 1798 März 19, exam.: 1802 Juni 2 (laudabilis), war zuerst Frühprediger zu Oldenburg, seit August 1805 Assistenzprediger, wurde dann am 30. August 1806 zum Pastor zu Apen berufen und am 16. November 1806 durch Gen.-Superint. Dr. Hollmann hier introduziert. Am 9. März 1819 nach Schönemoor berufen, ging er Ostern 1819 dorthin ab und starb daselbst 1847 Juni 12.

17/ Hermann Gerhard Ahgelis (1819—22), geboren zu Dvelgönne am 10. April 1782, war zum Prediger in Vechta berufen 1809 Februar 9, daselbst introduziert durch Gen.-Superintendent Hollmann 1809 März 19. Er wurde 1819 Februar 5 nach Apen berufen und am 16. Mai 1819 durch Gen.-Superint. Hollmann introduziert und starb hier schon am 16. Janr. 1822.

18/ Thomas Anton Ernst Zweg (1822—38), geboren zu Gohswarden am 9. Mai 1789 als Sohn des dortigen Pastoren Thomas Zweg, studierte zu Straßburg nur von Ostern 1811 bis Michaelis 1812, tent.: 1814 Oktbr.-November, exam.: 1821 Juni 6 (hand illaudabilis), ord.: 1822 Februar 24, war seit 1815 Kantor in Varel und wurde, 1822 Februar zum Pastoren zu Apen berufen, am 10. März 1822 durch Gen.-Superint. Hollmann hier introduziert. Von hier aus hat er zur Versetzung gepredigt im Mai 1829, 1838 nach Wiefelstede berufen, ging er am 17. Juni 1838 dahin ab und starb dort am 25. Dezember 1876. Er hat in beiden Gemeinden einen Mäßigkeitsverein gegründet.

Was von ihm in Druck gegeben, siehe unter Wiefelstede.

19/ Georg Hermann Büsing (1838—48), geboren zu Delmenhorst am 11. Juni 1802, studierte von Ostern 1823 bis dahin 1826, tent.: 1826 Mai, exam.: 1827 Nov. 14 (plus quam hand illaudabilis), war vorher 1828—38 Pfarrer zu Hunklofen (siehe dort unter Nr. 20), kam im September 1838 hierher, nachdem er 1833 Juli 28 zur Versetzung gepredigt

hatte, predigte hier am 30. Aug. 1846 nochmals zur Versetzung und wurde 1848 nach Delmenhorst (siehe dort unter Nr. 24) berufen, wohin er am 30. Juli 1848 abging. Dort ist er 1871 April 6 gestorben.

20/ Anton Diedrich Deharde (1848—79), geboren zu Stuhr am 7. März 1806, studierte von Michaeli 1826 bis Februar 1830, tent.: 1830 Mai 10—12, zum ersten Male exam.: 1833 April 24 (ohne Charakter), zum zweiten Male 1834 April 16 (hand illaudabilis cum admonitione), ward am 5. Oktober 1839 zum Assistenzprediger ernannt, im Herbst 1843 zum zweiten Prediger zu Neuende berufen, introduziert: 1843 Dezbr. 10, und kam von dort 1848 hierher (ernannt 1848 Juli 31, introduziert durch Gen.-Superint. Dr. Böckel am 10. September 1848). Hier ist er am 23. Februar 1879 gestorben.

21/ Rudolph Bafe (1879—86), geboren zu Kallenberg (Königreich Sachsen) am 18. Mai 1841, studierte in Leipzig 1862—66, exam.: 1870 Mai 27 zu Dresden, ord.: 1870 Sept. 4 zu Schleswig als Adjunkt in Ostensfeld (Schleswig), war seit 1872 zweiter Prediger in Helgoland und wurde wegen des großen Mangels an inländischen Theologen vom Großherzogl. Oberkirchenrat in unser Land berufen. Da wegen Mangels an Bewerbern für die hiesige Pfarrstelle keine Wahl zustande kam, wurde er am 29. Juli 1879 zum Pfarrer in Apen ernannt und am 5. Oktbr. 1879 hier introduziert. Am 31. Januar 1886 wurde er mit 234 von 235 abgegebenen Stimmen (stimm-berechtigt: 343) zum Pfarrer in Schwei gewählt und ging dorthin am 16. Mai 1886 ab.

22/ Karl Georg Friedrich Rüche (1887—95), geboren zu Plau in Mecklenburg am 6. Januar 1854, tent.: 1883 Sept. 6, ward dann provisorischer Hilfsprediger zu Westerstede. Nachdem er als solcher am 22. Juli 1886 examiniert war, wurde er am 15. Aug. 1886 ordiniert, und kam im Oktober desselben Jahres als Vakanzprediger hierher. Nachdem wegen Mangels an Bewerbern für die hiesige Pfarrstelle keine Wahl zustande gekommen war, wurde er am 5. Mai 1887 für Apen ernannt und am 19. Juni 1887 introduziert. Am 20. Oktober 1895 wurde er zum Pfarrer in Sande gewählt und ging am 1. Dezember 1895 dahin ab.

23/ Adolf Eduard Karl Ullrich (1896—97), geboren zu Alt-Wildungen am 18. März 1867, studierte von Ostern 1887 bis Michaeli 1890 zu Halle, tent.: 1891 Dezbr. 15 (IIb), exam.: 1895 Aug. 23 (IIb), ordin.: 1895 Septbr. 15 als Hilfsprediger in Bant. Am 16. Februar 1896 wurde er mit 307 von 317 Stimmen (stimm-berechtigt: 753) hier selbst zum Pfarrer gewählt, am 20. Februar ernannt und am 19. April 1896 introduziert. Am 15. September 1897 wurde er zum Anstaltsgeistlichen am Diakonissenhaus „Elisabethstift“ zu Oldenburg berufen und schied somit aus dem Oldenburgischen Kirchendienste aus. Doch schon im Sommer 1901 schied er wieder aus der Tätigkeit im Elisabethstift und wurde zum zweiten Pfarrer zu Delmenhorst ernannt, wo er am 21. Juli 1901 introduziert wurde.

Nachdem sich eine Wahl hier selbst am 28. Novbr. 1897 zwischen den Bewerbern zersplittert hatte (bei 209



abgegebenen Stimmen von 821 Stimmberechtigten waren auf den ersten 75, den zweiten 1 und den dritten 133 Stimmen gefallen), wurde am 24. Januar 1898 für Apen ernannt:

24/ Paul Töpken (seit 1898), geboren zu Zeven am 14. September 1868 als Sohn des damaligen zweiten Pastoren daselbst, studierte Ostern bis Michaeli 1889 zu Erlangen, Michaeli 1889 bis Ostern 1891

zu Berlin und Ostern 1891 bis Ostern 1892 zu Greifswald, tent.: 1892 Dez. 15, exam.: 1896 Nov. 10, ordin.: 1897 Janr. 10, war vorher Hilfs- und Vakanzprediger zu Elsfleth, Cleverns und Bant. Er wurde nach zersplitterter Wahl, zu der er selbst nicht mit aufgetreten war, am 24. Januar 1898 für Apen ernannt und am 3. April 1898 hier eingeführt. Hier noch im Amte.

6. Mens.

Neben den eingangs angeführten Quellen: Bericht des Pastor Niebour an den Oberkirchenrat vom 12. Januar 1863. („Ein altes, wahrscheinlich von dem unter Nr. 14 aufgeführten Pastor Neumann bis 1784 fortgeführtes Verzeichnis. Von da ab sind die Daten den Kirchenbuchsverzeichnissen entnommen.“)

1/ Johannes Bartscher.

2/ Johannes Kletting (bei Schauenburg: Clettring). Die „Kirchl. Beiträge“ setzen hinzu: „circa 1605“ (?).

3/ Jodocus (bei Schauenburg: Johannes) Nordermann. Das alte Verzeichnis zu Mens setzt hinzu: „Dieser ist es vermutlich, welcher 1605 zu Mens an der Pest gestorben.“ (Vgl. unter „Blexen“ Nr. 3.)

4/ Johannes Lüken (1607—18), geboren zu Lemgo 1577, besuchte das Gymnasium zu Lemgo, studierte 4 Jahre in Wittenberg, ordiniert von Mag. Jüder in Oldenburg, heiratete die Witwe seines Vorgängers und starb 1618. Er verehrte der Kirche (nach dem Menser Patrimonialbuche 1618, vgl. „Kirchl. Beiträge“ 1862 pag. 205) die erste Kanzel (die aber 1743 renoviert wurde) und schenkte der Menser Pfarre drittehalb Jüek Landes. Zu seiner Zeit ist, im Jahre 1608, die Altartafel in die Kirche gesetzt.

5/ Christoph (Andreas) Roselius (1619—29), aus Regensburg gebürtig. Er war in Gießen ordiniert und 1614 Prediger im Bergischen, kam 1619 hierher und mußte propter adulterium commissum 1629 seines Amtes entsetzt werden. — Er hat in Druck gegeben:

„Pflanz-Paradiesgärtlein. Rinteln 1628.“

„Treuherzige Busposaune über des Albert von Westen Prophezeiung 1632 und 1643 zu Amsterdam.“

„Neujahrs-Posaune.“

„Guldene Schlüssel Davids.“

„Herzblütige Tränen zur Treuherzigen Busposaune.“

„Ettliche denkwürdige Weissagungen aus der heil. Schrift Lutheri, Arendts und Conr. Potinii Schriften von einer sonderbaren großen Trübsal vor dem Ende der Welt. Bremen 1636. 8.“

„Conr. Potinii sehr heilsame Erinnerung vor der letzten großen Trübsal. Bremen 1636. 8.“

„Wohlgemeinter Fürschlag ettlicher heilsamen Mittel zur Wiederbringung des verdorbenen Christentums. Amsterdam 1644. 4.“

„Bedenken über den Pfaffenpuker an Hagemann. 1648. 8.“

6/ Hermann Lamberti (1629—39), geboren 1563 zu Engerhave bei Norden (Ostfriesland), besuchte die Gymnasien zu Norden und Hamburg, studierte zu Groningen, Franeker und Rinteln, kam 1629 als Prediger hierher, und wurde 1639 nach Esensham versetzt, wo er 1650 starb (s. d. Nr. 6).

Nach Schauenburg (Band I pag. 239 f.) erhebt er auf der Visitation 1638 die bewegliche Klage: „Er habe wenig zu leben, könne seine Kinder nicht studieren lassen und müsse nach täglichem Brote seufzen, wegen unvermöglihen Zustandes und höchster Dürftigkeit,“ wozu der Bogt die Bemerkung macht: „wenn Krüger und Krämer dem Pastoren nicht borgen wollen, solle er greulich darauf schimpfen“.

7/ Mag. Joachimus Culenius (Küle) (1639—54), geboren 1604 zu Oldenburg, besuchte die Gymnasien zu Oldenburg und Göttingen, studierte 4 Jahre in Jena, wo er den Magistergrad erwarb, und wurde 1629 im Stifte Bremen ordiniert. Dort war er 2 Jahre Pastor zu Osterholz und wurde 1630 Hofprediger zu Dvelgönne. Im Menser Patrimonialbuche meldet er von sich selbst: „1639 hat der hochgeborene Graf und Herr Anton Günther mich unwürdigen Prediger von der Dvelgönne, wofelbst ich mich ins zehende Jahr verhalten, gnädig nach Mens versetzt lassen.“ Zu seiner Zeit war hier der Exorcismus gebräuchlich („Kirchl. Beiträge“ 1865 pag. 175). Er starb im Mai 1654.

8/ Mag. Henricus Gerckenius junior (1655—78), geboren 1620 als Sohn des Pastoren Mag. Henricus Gerckenius zu Burchave (der später nach Golzwarden kam), besuchte die Gymnasien zu Oldenburg und Bremen, studierte zu Helmstedt, Königsberg, wo er den Magistergrad erwarb (Schauenburg Bd. I pag. 195), und Warburg, wurde 1646 Hofprediger zu Dvelgönne und wurde von dort am 11. November 1655 nach Mens versetzt, wo er 1678 starb. — Er hat nach Sello's Erhebungen mit seinem Antritt 1655 das älteste, noch vorhandene Kirchenbuch begonnen.

9/ Gerhard Dthold (1679—1709), geboren 1644 zu Oldenburg, war von Ende September 1677 bis August 1679, wo er nach Mens berufen wurde, Prediger am Kloster Blankenburg und starb hier 1709, nach den „Kirchl. Beiträgen“ am 1. Januar, nach dem hiesigen Verzeichnis der Prediger „am 29. Januar“, wozu die Bemerkung hinzugefügt wird: „Wie er gestorben und niemand hinterlassen, ist während des vakanten Jahres von dem Kirchjuraten das Land der Pastorei verheuert worden, davon an die 200 Reichstaler an die Kanzel gekommen und die Einkünfte derselben vermehrt sind, welches dem seligen Pastoren auch zuzuschreiben.“ Zu seiner Zeit wurde der Altar

